

# Radiästhetische Untersuchung an der Johanneskapelle in Pürrgg/Österreich



Bildquelle: [http://www.ennstalwiki.at/wiki/index.php/Johanneskapelle\\_P%C3%BCrgg](http://www.ennstalwiki.at/wiki/index.php/Johanneskapelle_P%C3%BCrgg)

*Autor: André Niehues – Geobiologischer Berater, Engelskirchen*

**Eine besondere Sehenswürdigkeit der Region Ennstal bzw. Ausseerland/Salzkammergut ist die Johanneskapelle. Großen historischen Wert hat dieses historische Bauwerk in der Öffentlichkeit vor allen Dingen wegen seiner weltberühmten romanischen Fresken aus dem 12. Jahrhundert, die zu den schönsten Wandmalereien Europas zählen.**

Während meines Sommerurlaubs in der Region des schönen Ausseerlands in Österreich wurde ich auf den besonderen Kraftort der Johanneskapelle in Pürrgg/Ennstal aufmerksam. Liebe Bekannte aus der Region erzählten uns von diesem besonderen Platz und berichteten von einem deutlich spürbaren Kraftpunkt im Bereich vor dem Bauwerk.

Erste Recherchen im Internet ergaben vor allen Dingen Beschreibungen zu den einzigartigen Fresken im Innern der Kapelle und ließen bereits Ursprünge mit Bezug zu den Tempelrittern erkennen. Die Erbauer des Bauwerks nutzen offensichtlich einen Standort, der bereits davor als germanischer Kultplatz bekannt gewesen sein soll.

Viel ist darüber leider nicht zu finden und wie immer scheint es auch in diesem Fall kein größeres Interesse daran zu geben die tieferen Geheimnisse und die energetische Funktion des Bauwerks zu ergründen und anzuerkennen. In jedem Fall war mein Interesse geweckt mehr über diesen Platz zu erfahren.

Im Ennstalwiki ([www.ennstalwiki.at](http://www.ennstalwiki.at)) findet sich zur Johanneskapelle folgende Beschreibung:

*Die Johanneskapelle liegt auf einer Anhöhe, von der aus man bei klarem Wetter einen herrlichen Blick ins Ennstal hat. Sie steht auf dem Platz einer germanischen Opferstelle[1]. Berühmt ist sie wegen ihrer romanischen Fresken aus dem 12. Jahrhundert. Diese zählen zu den schönsten Wandmalereien Europas. Bei der Kapelle handelt es sich um eines der ältesten Beispiele der romanischen Bauphase in der Steiermark. Sie ist vom Typus ein Saalraum mit eingezogenem Chorquadrat.*

*Die Entstehung des Bauwerkes könnte, begründet auf gewissen stilistischen Merkmalen, wie auch die in Lambach (Oö) verwandte Flachkuppel im Presbyterium, schon vor 1122 anzusetzen sein. Das war das Jahr des Erbanfalles des großen Eppensteiner Besitzes an die Traungauer. 1192 wurde sie in eine Gedächtniskapelle umfunktioniert. Erstmals wurde die Kapelle 1350 urkundlich erwähnt. Seit der Barockzeit ist sie auch eine Kalvarienbergstation.*

*Das bekannteste und sicherlich rätselhafteste Motiv der Pürgger Fresken ist der Katzen-Mäuse-Krieg, der auf den äsopischen Tierfabeln der griechischen Antike gründet. Der ungleiche Kampf zwischen Katzen und Mäusen beschäftigte bis herauf ins Mittelalter Dichter wie bildende Künstler und war eine beliebte Metapher für die "verkehrte Welt".*

*Besonders bemerkenswert ist auch die Tatsache, dass im Verlauf des Chorbogens arabische Schriftzeichen zu erkennen sind. Hier ist – umrankt von Arabesken – zehn Mal der Schriftzug „Allah“ zu lesen. Allah, in der Bedeutung „der (eine) Gott“, ist in der arabischsprachigen Welt das Wort, mit dem in allen drei monotheistischen Weltreligionen – Judentum, Christentum und Islam – der eine Gott bezeichnet wird.*

Quelle: [www.ennstalwiki.at](http://www.ennstalwiki.at)

An verschiedenen Stellen wurde zwar auf die besondere Ausstrahlung dieses Platzes hingewiesen, aber Hinweise auf radiästhetische Untersuchungen konnte ich in meiner Vorbereitung des Besuchs nicht ausfindig machen, was meine Neugierde insgesamt nur noch mehr befeuerte.

Leider ist die Johanneskapelle wegen umfangreicher Renovierungsarbeiten der Freskenmalereien schon seit einiger Zeit nicht von innen zu besichtigen, aber die äußere Begehung und die Methode des analogen Wahrnehmens ließen bereits sehr gut auf die grundsätzliche Funktion des Bauwerks schließen.

Nachdem ich mit der V-Rute direkt drei starke Bruchzonen in etwa Nord/Südrichtung wahrnehmen konnte (siehe Abb. 1),

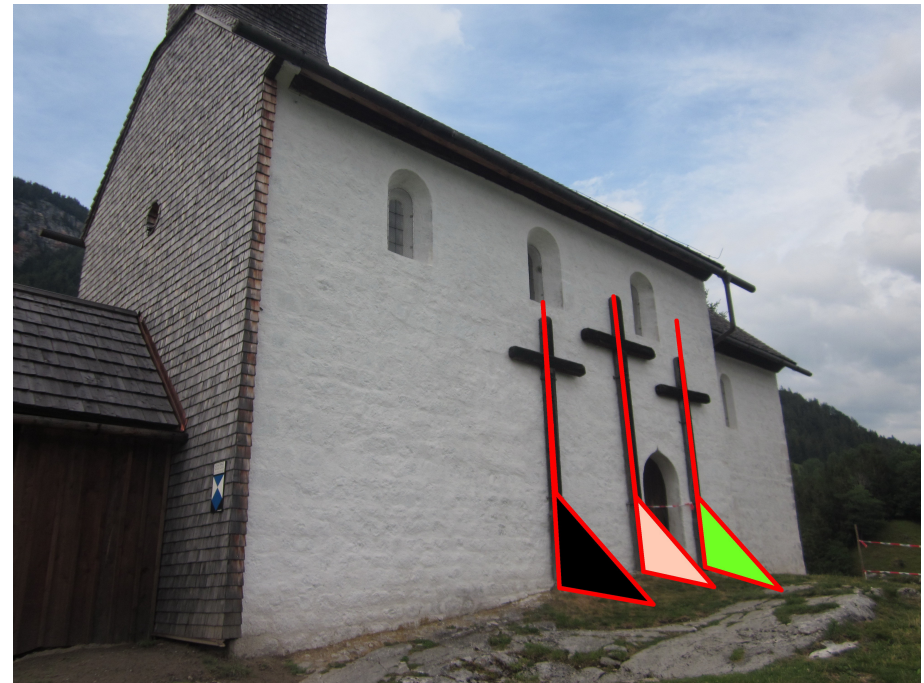


Abb. 1

entdeckte ich etwa 10-15 m vor dem Eingang (Westseite) den starken Reizpunkt, der mir bereits von unseren Bekannten beschrieben worden war (siehe Abb. 2).

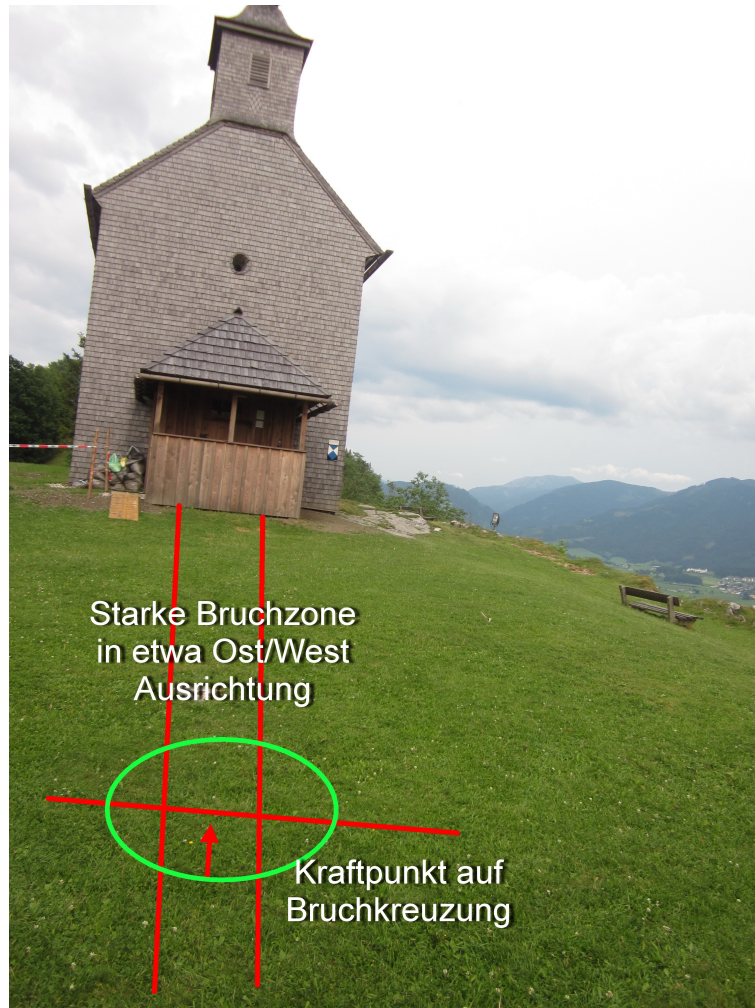


Abb. 2

Die genauere Untersuchung ergab als Ursache einen Kreuzungspunkt einer sehr tiefen, breiten und damit auch sehr starken Bruchzone (ca. 1,5 m breit) im Ost/West Verlauf und einer schmalen Bruchzone im Verlauf Nord/Süd. Der Ost/West Bruch verläuft mittig durch die Kapelle und kreuzt dabei auch die Nord/Süd laufenden Brüche im mittleren Bereich der Kapelle und direkt vor dem Triumphbogen (siehe Zeichnung Abb. 3).

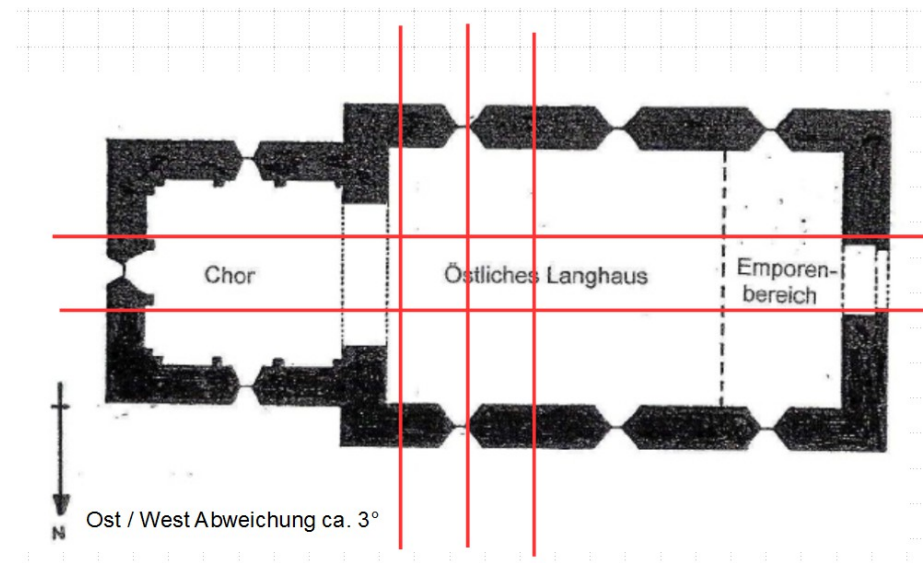


Abb. 3

Beim Abgehen der einzelnen Reizstreifen in Ost/West Richtung (leider war die Begehung des Innenraumes nicht möglich) wurde die Funktion des Bauwerks mehr und mehr erkennbar. Offenbar wurde die Kapelle und die einzelnen Reizzonen von Eingeweihten in Form einer sich steigernden Initiation genutzt, bei der der Anfang bereits auf dem starken Kraftpunkt weit vor dem Eingang gemacht wurde.

Der Aufenthalt auf diesem Punkt ist sehr stark körperlich spürbar und fühlt sich nach meiner Interpretation so an als ob sich der obere Kopfbereich öffnet. Dabei konnte ich einen starken Druck in der

Bauchgegend wahrnehmen, so stark das es beinahe zu starkem Unwohlsein und zum Einsinken in die Knie führen könnte.

Wenn der Initiant nun auf den Eingang der Kapelle zuschritt bewegte er sich immer im Mittelbereich der starken Ost/West Bruchlinie und blieb so weiterhin stark beeinflusst. Mit dem Eintritt durch den Torbogen (auch der Turm in diesem Bereich der Kapelle wird seine Wirkung durch die aufsteigenden Energien haben) kam man dem heiligsten Punkt nun immer näher.

Das Überschreiten der ersten und der zweiten Nord/Süd Bruchzone im Innern der Kapelle führt dabei sicher zu weiteren, körperlich spürbaren Wahrnehmungen, sodass die dritte und letzte Nord/Süd Bruchzone den Kniefall unter dem Triumphbogen (siehe Beschreibung aus ennstalwiki und Abb. 4) vor dem Kreuze Jesu im Chor sicher energetisch beeinflussen wird.



Abb. 4 (Bildquelle:  
[http://www.ennstalwiki.at/wiki/index.php/Johanneskapelle\\_%C3%BCrgg](http://www.ennstalwiki.at/wiki/index.php/Johanneskapelle_%C3%BCrgg))

Die beiden Ausgänge an der Nord- und an der Südseite (Ausgang Nordseite ist noch erkennbar, wurde allerdings in späteren Zeiten zugemauert) des Bauwerks konnten dann genutzt werden um die Kapelle wieder zu verlassen ohne die energetischen Reizpunkte noch einmal in umgekehrter Form überschreiten zu müssen (siehe Abb. 5).

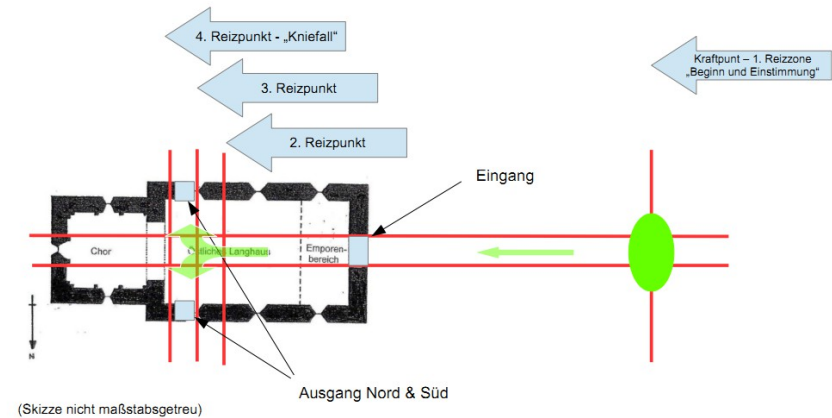


Abb. 5

Leider konnte ich mir nicht genügend Zeit nehmen noch weitere Untersuchungen zu Globalnetzgittern und Kubensystemen abzuschließen, weshalb ich mit diesem Bericht gern auch zu weiteren Untersuchungen im Kollegenkreis anregen möchte. In jedem Fall ist der idyllische und autofreie Ort Pöchlarn mit Blick auf den Grimming für sich schon eine Reise wert. Dabei bieten die wunderschöne Tauplitzalm, das Naturbad und das Museum im Schloss Trautenfels allen Reisenden noch weitere Anlaufpunkte.

Über Hinweise, Entdeckungen und Ergänzungen zu meinem Bericht würde ich mich in jedem Fall sehr freuen!